

Ruskin Bond:

*Geschichten aus dem Herzen Indiens*

Kitab Verlag, Klagenfurt-Wien 2013

Paperback 191 S.

Rezension von Thomas Völkner im Hamburger Lokalradio



1934 war das Geburtsjahr des Schriftstellers Ruskin Bond. Er wurde auf einer Militärbasis in Indien geboren, das damals zum britischen Empire gehörte. Sein Vater war Schotte. Seine Mutter, eine Frau von indisch-britischer Abstammung, verließ die Familie bald und heiratete einen indischen Hindu. Im Gegensatz zu einigen seiner Angehörigen, die nach der Unabhängigkeit Indiens ins Mutterland zurückkehrten bzw. dorthin übersiedelten, blieb Ruskin Bond dauerhaft auf dem Subkontinent. Er arbeitete als Journalist und literarischer Autor und brachte es zu einigem Erfolg.

Es ist der Initiative des Übersetzers Reinhold Schein und einiger spezialisierter Verlage zu verdanken, dass ein kleiner Teil des Werks von Ruskin Bond in deutscher Sprache vorliegt. So ist vor einiger Zeit im Verlag Kitab ein Band mit Erzählungen unter dem Titel „Geschichten aus dem Herzen Indiens“ erschienen. Enthalten sind darin ausgewählte Texte aus verschiedenen zeitlichen Perioden, die so einen ersten Überblick über Bonds Kurzprosa gestatten. Grob zusammengefasst sind es Storys über das Erwachsenwerden im kolonialen Indien, in deren Mittelpunkt ein kleiner Junge steht. Die biographischen Anleihen sind hier unübersehbar, besonders die starke Vater-Sohn- Beziehung, die sich aus der Abwesenheit der Mutter ergibt. Dann findet man Storys, die von einem jungen Erwachsenen, einem Journalisten oder Chronisten etwa, weitergegeben werden. Eine Handvoll anderer Geschichten beleuchten das Schicksal von Tieren; eine trägt den Titel „Eine Krähe für jede Jahreszeit“. Hier ein kurzes Zitat:

„Es ist wieder Sommer. [...] Die Menschen werden faul und verfolgen mich ohne großen Eifer. Die Mülltonnen quellen über. Das Essen verdirbt, daher wird laufend welches weggeworfen. [...] Wenn es hier keine Leute wie mich gäbe, die all diese nicht gewürdigten Schätze abschöpfen würden, wie sollten die Menschen dann zurechtkommen? Im Bungalow gibt es ein Individuum [..., das] unsere Dienste anscheinend nie würdigen wird. Er hat für Krähen nichts als Hass übrig. Der kleine Junge bewirft uns [...] manchmal mit Steinen, aber er gehört halt zu der Sorte, die auf fast alles Steine werfen. Das darf man nicht persönlich nehmen. Er wirft einfach prinzipiell Steine.“

Dieser leise Humor ist beispielsweise auch in der Geschichte „Ein Tiger im Haus“ anzutreffen, in der eine junge Raubkatze in einem Privathaushalt aufwächst und später an einen Zoo abgegeben wird. Der Hausherr ist sich seines Einflusses auf das Tier mehr als sicher, auch als er es nach einem längeren Zeitraum wiedersieht. Der Tiger in den Geschichten von Ruskin Bond steht stellvertretend für das Indien der Vergangenheit. In dem Text „Tiger, Tiger, grelle

Pracht“ geht es um das stetige Verschwinden des natürlichen Lebensraums für ein bestimmtes Exemplar der Gattung. Dessen schmaler Dschungelstreifen droht aufgrund von Abholzung und menschlicher Besiedelung zu verschwinden.

Für einige menschliche Figuren sind Verlust und dramatische Veränderungen ebenfalls ein Thema. Etwa für die einsame und traurige Frau in der zu Herzen gehenden Geschichte „Die Frau auf Bahnsteig acht“, die den allein reisenden kleinen Jungen vorübergehend in ihre Obhut nimmt. Zwischen den beiden entsteht in kurzer Zeit ein tiefes Verständnis, das sogar zu einer kleinen Täuschung führt, als nämlich die Mutter eines Bekannten des Jungen hinzutritt und die fremde Frau als Mutter des Jungen anspricht.

Ruskin Bonds menschenfreundliche Geschichten aus mehreren Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts lenken unseren Blick auf ein mittlerweile vergangenes Land. Es ist ein lohnenswerter Blick, eine wichtige Ergänzung zu all jenen aktuellen Prosatexten aus Indien, in denen die rasanten Veränderungen und die oftmals als Summe vieler Widersprüche empfundene Lebenswirklichkeit im modernen Indien verhandelt werden.

„Geschichten aus dem Herzen Indiens“ - der gut 190 Seiten starke Paperbackband ist erhältlich zum Preis von 18 Euro.

*Rezensionsbeleg // Skript*

*Hamburger Lokalradio (UKW Hamburg 96,0 MHz, Kabelfrequenzen, Internetstream)*

*Programm „Schwarz auf weiß“*

*Sonntag, 4 Januar 2015, 17:05 – 18:00 MEZ*

*Text und Moderation: Thomas Völkner*